

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 115 (1989)

Heft: 8

Artikel: Zeitgeisterhaftes Rätsel

Autor: Knobel, Bruno

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitgeisterhaftes Rätsel

Von Bruno Knobel



DER ZEITGEIST WALTET MIT MACHT. Wer auf sich hält, beschwört ihn; aber was ist er? Um welche Art Geist, so die naheliegende Frage, handelt es sich denn? Um Weingeist oder sonst etwas Hochprozentiges dieser Gattung. Oder geht's beim Beschwören des Zeitgeistes um Geisterbeschwörung, um etwas Gespenstisches? Oder hat er gar mit dem Intellekt zu tun, mit geistvollem Denken?

Der Zusammenhang, in dem die Vokabel angewendet wird, lässt indessen vermuten, dass es dabei um einen Geist geht, der durch eine Zeit weht, vielleicht auch bläst, nie aber bloss säuselt. Aber da ist auch die Kinderfrage erlaubt: *Wer macht den Wind? Wer ist's, der bläst?*

DA BESAGTER GEIST DURCH EINE GANZE Zeit weht, kann er unmöglich nur von Intellektuellen stammen. Die führen ihn bloss im Mund. Um zu einem Geist zu werden, der eine ganze Zeit prägt, braucht es nicht bloss eine Minderheit als Auslöser. Also könnte es die vielzitierte «öffentliche Meinung» sein, die einen Sinn (der ja im Geist stecken soll) schafft und einer Zeit den Stempel aufdrückt.

Aber eine öffentliche Meinung gibt es gar nicht. Die sogenannte öffentliche Meinung ist ja lediglich jene Meinung, in der man als anständiger Bürger in der offiziellen Öffentlichkeit daherpunkt, die Meinung der Politikerreden, die oft nur die Redensarten darstellen, derer man sich bedient, wenn man den guten Anzug trägt. Zeitgeist aber ist bekanntlich nicht sonntäglich. Vielfach ist die öffentliche Meinung nur die Summe derjenigen Meinungen, von denen wir wünschen, die Menschen glaubten, es sei die wahre Meinung der Mehrheit. An der Urne erweist sich gelegentlich, dass diese «öffentliche Meinung» längst nicht identisch ist mit dem Zeitgeist.

ES GIBT DA JA STETS AUCH NOCH DIE nichtöffentliche Meinung (an der die sonntägliche offizielle öffentliche Meinung oft wirkungslos abprallt): «Jene meist abgelegten Kleider aus dem Garderobenbestand von Maximen, Parolen und Ideenfetzen, die einmal offizielle Geltung gehabt haben mögen, und die auf dem Weg über Stammtisch und sonstige Formen der politischen Kanneğısserei eingegangen sind in den Hausschatz der Familien-, Kinder- und Kollegengespräche.»

Angesichts solcher Deutungsschwierigkeiten könnte

man sich bequem allen Fragen entziehen mit der lapidaren Feststellung, der Begriff «Zeitgeist» sei doch blass Ausdruck *heutigen* Zeitgeistes. Und Sprachbewusste, die sich immer schnell in Leserbriefen zu äußern pflegen, beklagen denn auch schon seit geraumem die ebenso häufige wie gedankenlose Anwendung dieser neuen Floskel: Ein weiteres Modewort, schimpfen sie, so wie sie vor noch nicht allzulanger Zeit das Wort «bislang» nannten.

ABER SO WENIG WIE «BISLANG» EINE Neuschöpfung ist (Gottfried Keller zum Beispiel verwendete es schon – etwa in «Romeo und Julia auf dem Dorfe» – ohne Skrupel), so wenig ist «Zeitgeist» eine Kreation neudeutscher sprachlicher Effekthascher. Schon der deutsche Philosoph Friedrich Paulsen (1846–1908) hatte geschrieben: «Was gelesen wird, ist immer charakteristisch für den *Zeitgeist*; was geschrieben wird, nicht immer.» Es gehört somit zum längerfristig wirkenden Zeitgeist, von Zeitgeist zu reden, wenn auch mit Goethe anzufügen wäre: «Wenn die Menschen doch nicht von Geist reden wollten, ehe sie den Buchstaben verstanden haben.»

Damit ist aber die Frage immer noch nicht schlüssig beantwortet, wer oder was den Zeitgeist macht, die Werbung, wie die einen, die Mode, wie andere sagen?

OFT GENUG IST MAN GENEIGT ZU denken, in unserer Zeit handle es sich lediglich um jenen Geist, den vor allem derjenige meint, der ihn im Munde führt. Da muss denn der Zeitgeist zu Goethes Zeiten schon eine etwas höhere Qualität gehabt haben, denn er schrieb im «Faust»:

«Verzeiht! es ist ein gross Ergetzen,/sich in den Geist der Zeiten zu versetzen;/zu schauen, wie vor uns ein weiser Mann gedacht,/und wie wir's dann so herrlich weit gebracht.» Damals ging's offenbar beim Zeitgeist um das Denken weiser Männer.

Ein Bedeutungswandel bis heute ist also wahrscheinlich. Heute scheint der Zeitgeist überhaupt etwas Negatives zu sein. «So ist leider nun einmal der Zeitgeist», pflegt man zu seufzen und kann damit so schön und bequem und doch so überaus eindrücklich der blossen Spur nach faseln und die Deutung, um die ich hier ringe, dem Hörer/Leser überlassen.

Kommt Zeit-Geist, kommt Rat!

Schauet jeder, wessen Zeit-Geistes Kind er ist!